

Auskunft

Zeitschrift für Bibliothek, Archiv und Information
in Norddeutschland
40. Jahrgang Dezember 2020, Heft 1 + 2

Inhalt

In eigener Sache	9
Nachrufe	10
<i>Rainer Hering</i> Traugott Bautz †	10
<i>Rainer Hering</i> Hans Wilhelm Holm Schwarz †	15
<i>Rainer Hering</i> Elke Imberger †	18
<i>Anja Steinert</i> Publikationsverzeichnis – Dr. Elke Imberger	21
Beiträge	26
<i>Ferdinand Ahuis</i> Bugenhagen-Renaissance im 18. Jahrhundert	26

<i>Helmut W. Schaller</i>	
Die russische Literatur und ihre Vermittlung in Deutschland im 19. und im 20. Jahrhundert.	53
<i>Rainer Hering</i>	
Die Bedeutung von Nachlässen für die Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte	70
<i>Nicole Nennhaus und Svea Timmermanns</i>	
„und so weiter und so fort“. Flucht und Vertreibung: Die Krisen der Familie Schütze	94
<i>Bettina Dioum</i>	
Der Erste Weltkrieg in Nachlässen des Landesarchivs Schleswig-Holstein	118
<i>Wilma Ruth Albrecht</i>	
The Times They Are A Changin' ... Erasmus Schöfers Roman-Tetralogie DIE KINDER DES SISYFOS	131
<i>Dietmar Schenk</i>	
Wiedergelesen. Positionen archivarischen Denkens aus den letzten Jahrzehnten. Zweiter Teil: In den Grenzen der Verwaltung. Angelika Menne-Haritz' Programm der Archivwissenschaft als Verwaltungswissenschaft	152
Beiträge zum Tod von Margot Scharpenberg	170
Margot Scharpenberg: Letzte Gedichte	170
Aufsässig	170
Klage	171
Letzte Neugier	172
Ende	174
Am Ende	175

<i>Rainer Hering</i>	
Nachruf auf Margot Scharpenberg	176
<i>Rüdiger Jung</i>	
Bildgespräch (in memoriam Margot Scharpenberg, 1924–2020)	182
<i>Rüdiger Jung</i>	
Margot Scharpenberg – aus meinen Erinnerungen	183
<i>Rainer Hering</i>	
Margot Scharpenberg: Bibliographie 2014 bis 2020. Mit Ergänzungen zur Bibliographie 1955 bis 2013	186
<i>Gesine Schulz</i>	
Aus einem Protokoll der New Yorker Gruppe der Coalition of Women in German (WiG)	193
Literaturberichte	195
<i>Rainer Hering</i>	
Neues zu Hamburg in Geschichte und Gegenwart	195
<i>Rainer Hering</i>	
Quellen und Forschungen zur Kirchengeschichte	205
<i>Rainer Hering</i>	
Archive in Theorie und Praxis. Neue Veröffentlichungen zur Archivwissenschaft	224
<i>Thomas Krause</i>	
Neuere Arbeiten zum Thema „Literatur und Recht“	231
Fundstück	240
<i>Bettina Dioum</i>	
„Ich werde meine verewigte Guste nimmermehr aus dem Herzen los“ - Zwei Originalbriefe von Gottfried August Bürger jetzt im Landesarchiv Schleswig-Holstein	240

Buchbesprechungen

243

Ana Isabel Erdozáin

Gestalt und Gestalten der Soziologie in Hamburg. Zum 100. Geburtstag der Universität. Hrsg. von Rainer Waßner, Nordhausen: T. Bautz, 2018^{cc}. – 238 S.: € 25,00.

243

Ole Fischer

Hamburgische Biographie. Personenlexikon. Hrsg. von Franklin Kopitzsch und Dirk Brietzke. Band 7, Göttingen: Wallstein, 2019. – 500 S., 157 Abb.: € 23,00.

247

Assia Maria Harwazinski

Elisabeth von Falkenhausen, Die Prignitz entdecken. Natur und Kultur einer Region, 5. aktualisierte Auflage 2013. Berlin: Hendrik Bäßler Verlag Berlin.

249

Assia Maria Harwazinski

Helmut Essl, Chronik einer Männersause und 50 weitere Ratzfatzgeschichten von A bis Z zum Lachen, Weinen und Nachdenken. Hamburg; Verlag & Druck tredition GmbH, 2019 – 92 S.: € 7,00.

250

Assia Maria Harwazinski

Joachim Nölte, Prignitz. Ein Wegbegleiter. Radtouren – Stadtrundgänge – Naturerlebnisse – Kulturtipps. 1. Aufl., Berlin: Terra press GmbH, 2016.

251

Assia Maria Harwazinski

Prignitzer Heimat Nr. 66, 2019. Erleben – Erzählen – Erfahren. Herausgegeben vom Heimat-, Geschichts- und Kulturverein Breese – Groß-Breese – Kuhblank. e. V.

253

Assia Maria Harwazinski

Daniel Defoe, Kurze Geschichte der Pfälzischen Flüchtlinge. München: Dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2017.

254

Assia Maria Harwazinski

Friedhelm Hoffmann, Die Rezeption von Jacques Derridas Œuvre. In der arabischen Welt. Forschungskritische Vorbemerkung samt arabischer Derrida-Bibliographie. Publiziert bei Tobias-lib, Universitätsbibliothek Tübingen, 2018. 257

Assia Maria Harwazinski

Wilma Stockenström, Der siebte Sinn ist der Schlaf. Mit einem Nachwort von André Brink. Berlin: Verlag Klaus Wagenbach, 2020 (für die deutsche Ausgabe – 1981 by W. Kirsipuu). 262

Assia Maria Harwazinski

Manfred Ullmann, Der verstohlene Blick. Zur Metaphorik des Diebstahls in der arabischen Sprache und Literatur. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2017. 265

Rainer Hering

Agenten, Akteure, Abenteurer. Beiträge zur Ausstellung „Europa und das Meer“ am Deutschen Historischen Museum Berlin. Hrsg. von Jürgen und Martina Elvert. Berlin: Duncker & Humblot, 2018. – 534 S., zahlr. sw u. farb Abb.: € 39, 90. 267

Rainer Hering

Ferdinand Beneke: Die Tagebücher II (1802-1810). Hrsg. von Frank Hatje und Ariane Smith, Juliane Bremer, Jan-Christian Cordes, Frank Eisermann, Angela Schwarz, Birgit Steinke und Anne-Kristin Voggenreiter. Göttingen: Wallstein, 2019, 8 Bde, 3.904 S., – 204 Abb.: € 128,00. 268

Rainer Hering

Mobilitas. Festschrift zum 70. Geburtstag Werner Schreiners. Hrsg. von Klaus Frédéric Johannes unter redaktioneller Mitarbeit von Wolfgang Müller. Neustadt an der Weinstraße: Bezirksgruppe Neustadt an der Weinstraße im Historischer Verein der Pfalz, 2017 (Schriftenreihe der Bezirksgruppe Neustadt an der Weinstraße im Historischen Verein der Pfalz, N.F. 1). – XXVI, 800 S., 72 farb., 119 sw. Fotos, 14 Karten: € 38,00. 270

- Rainer Hering*
Neuerscheinungen in der Reihe „Zivilisationen & Geschichte“ 271
- Rüdiger Jung*
Margot Scharpenberg: Fundort Schleswig. Letzte Gedichte. Mit einem Interview der Verfasserin mit Gert Niers und einem Beitrag von Peter Beicken sowie Bildern von Annegret Heintl und Michaela Bräuninger. Hrsg. von Rainer Hering. Husum: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft, 2020. – 132 S., zahl. Farb. Abb.: € 16,00. 274
- Wolfgang Müller*
Wilhelm Uthhoff. Aus dem Nachlass. Hrsg. von Klaus W. Ruprecht. Saarbrücken: Universitätsverlag des Saarlandes, 2020. – 301 S., 114 Abb.: € 40,40. 284
- Mirko Nottscheid*
Ulrich Goerdten: Bibliographie Johannes Trojan. Nordhausen: Verlag Traugott Bautz 2019 (Bibliothemata 30). – 379 S.: € 46,00. 286
- Mirko Nottscheid*
Hartmut Walravens: Neue Rückschau auf ein arbeitsreiches Leben. Hartmut Walravens zum 75sten: Thematisch annotiertes Schriftenverzeichnis. Mit Einleitung und Register. Bibliographie – Bibliotheken – Zeitungen – Erotica – Normung – China – Japan – Altaistik – Mandschurei – Mongolei – Tibet – Rußland. Norderstedt: BoD – Books on Demand, 2019. – 237 S.: € 27,99. 289
- Thomas Reinecke*
Jens Flemming: Die Madsacks und der »Hannoversche Anzeiger«. Eine bürgerliche Großstadtzeitung zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus 1893-1945. Göttingen: Wallstein Verlag 2019, 573 S., einige Abb.: € 24,90. 293
- Georg Ruppelt*
Ludwig Klages: Gedenkblätter. Hrsg. von Heinz-Siegfried Stelow. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2020. – 194 S., zahlreiche Abb.: € 28,00. 297

Helmut W. Schaller

Sündenfall der Künste? Richard Wagner, der Nationalsozialismus und die Folgen. Hrsg. von Katharina Wagner, Holger von Berg, Marie Luise Maintz. Kassel u.a.: 2018 Bärenreiter Verlag Karl Vötterle GmbH & Co.KG, 2018.

300

Dietmar Schenk

Matthias Herrmann: Das Reichsarchiv (1919–1945). Eine archi-
vische Institution im Spannungsfeld der deutschen Politik (Ver-
öffentlichungen aus dem Stadtarchiv Kamenz, Band 4). Kamenz:
Stadtarchiv, 2019.

305

Dietmar Schenk

Gerald Maier/Clemens Rehm (Hrsg.): Archive heute – Vergangen-
heit für die Zukunft. Archivgut – Kulturerbe – Wissenschaft. Zum
65. Geburtstag von Robert Kretzschmar (Werkhefte der Staatlichen
Archivverwaltung Baden-Württemberg A 26). Stuttgart: Kohlham-
mer, 2018 – 500 S.

309

Rainer Unruh

Helmut Willke: Komplexe Freiheit. Konfigurationsprobleme eines
Menschenrechts in der globalisierten Moderne. Bielefeld: transcript,
2019. – 305 S.: € 29,99.

313

Rainer Unruh

Ulrich Richtmeyer: Wittgensteins Bilddenken. 12 Studien zur Philo-
sophie des Bildes. Paderborn: Wilhelm Fink, 2019. – 292 S., 49 s.w.
Abb., 8 s.w. Grafiken: € 49,90.

315

Rainer Unruh

Spektakel als ästhetische Kategorie. Theorie und Praktiken. Hrsg.
von Simon Frisch; Elisabeth Fritz; Rita Rieger. Paderborn: Fink,
2018 (Intermedia 5). – 357 S., einige Abb.: € 49,90

316

Rainer Hering

Neuerscheinungen der edition Körber-Stiftung

317

Veranstaltungsbericht	319
Franz <i>Obermeier</i>	
Das 11. Thespi-Festival für Monodramen in Kiel 2018	319
Anschriften der Autorinnen und Autoren	323

In eigener Sache

Das Jahr 2020 brachte für die *Auskunft* gravierende Zäsuren. Besonders schmerzlich ist der überraschende Tod unseres Verlegers Traugott Bautz, der 40 Jahre lang die Zeitschrift unabhängig von jeglichen finanziellen Interessen mit nicht nachlassender Begeisterung gesetzt, gedruckt und vertrieben hat. Mit dem Verlust dieser eindrucksvollen Persönlichkeit endet eine Ära. Sein Lebensweg und sein Wirken sind in einem Nachruf dargestellt. Herausgeber, Beitragende, Leserinnen und Leser der *Auskunft* sind tief dankbar, dass Traugott Bautz diese Zeitschrift mit ihrer thematischen Vielfalt als ein Unikum in der Publikationslandschaft vierzig Jahre lang ermöglicht hat. Sie werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Darüber hinaus ist ein Wechsel in der Chefredaktion anzuzeigen. Dr. Rüdiger Schütt von der Universitätsbibliothek Kiel hat nach 15 Jahren 2019 diese Aufgabe abgegeben. Wir danken ihm herzlich für die von ihm geleistete Arbeit!

Sein Nachfolger ist der Historiker und Archivar Dr. Ole Fischer, der stellvertretende Leiter des Landesarchivs Schleswig-Holstein in Schleswig, der neu in das Herausbergremium eingetreten ist. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit ihm!

Die Herausgeber

Nachrufe

Traugott Bautz †

Rainer Hering

Eine Ära ist zu Ende: Am 1. Juni 2020 starb in Herzberg unser Verleger Traugott Bautz. Bücher prägten sein ganzes Leben. Er gehörte zu den wenigen dieser Branche, die eigenwillig und eisern ihr persönliches Konzept umgesetzt und gelebt haben. Sein Verlag hat eine Vielzahl von Titeln aus unterschiedlichen Fachbereichen publiziert. Am bekanntesten ist wohl das *Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon* (BBKL), das mittlerweile 41 Bände umfasst und auch online zugänglich ist. Dazu gehören aber auch die Zeitschrift *Auskunft*, die seit vierzig Jahren von ihm verlegerisch betreut wurde, sowie die Buchreihe *Bibliothemata*, die inzwischen 30 Bände umfasst. Die *Auskunft* verbindet als einziges Periodikum die Bereiche Bibliothek und Archiv und ist darüber hinaus thematisch für alles offen. Zu seinem Konzept gehörte auch eine besondere inhaltliche und finanzielle Großzügigkeit sowie Treue, mit der Traugott Bautz gerade diese beiden Titel über Jahre veröffentlicht hat. Rentabilitätsüberlegungen spielten für ihn keine Rolle – er hat es eben getan.

1. Ein Leben für Bücher

Der jüngste Sohn des Pastors Friedrich Wilhelm August Bautz (1906-1979) und seiner Frau, der Klavierlehrerin und Organistin Auguste Emma Else Bautz, geb. Schlimm (1909-1995), wurde am 23. August 1945 im Pfarrhaus in Holtorf, heute Schnackenburg/Elbe im Kreis Lüchow-Danzenberg, als jüngstes von drei Kindern geboren. Durch einen Fehler bei der Angabe des Geschlechts im Geburtsregister, der 1975 amtlich korrigiert wurde, wurde er nicht zur Bundeswehr eingezogen.

Von 1952 bis 1954 besuchte Traugott Bautz mit seinen Geschwistern die einklassige Dorfschule in Holtorf, nach dem Umzug der Familie nach Dortmund ging er dort zunächst auf die Volksschule. Ostern 1956 wechselte er auf das Helmholtz Gymnasium, das er 1962 mit der Versetzung zur Obersekunda verließ. Bis 1965 absolvierte er in Dortmund die Lehre als Buchhändler in der bis 2009 bestehenden Buchhandlung C. L. Krüger, danach arbeitete er als erster Sortimenter in der Buchhandlung Thiemann in Hamm/Westfalen. Zum 1. November 1966 übernahm er dort die Buchhandlung „Buchecke“, bis Ende 1971 der Mietvertrag auslief und er schließen musste. Bis zum Sommer 1973 war er in der Buchhandlung Schöningh in Münster tätig, um sich anschließend einer akademischen Ausbildung zuzuwenden: Nach intensiver Vorbereitung bestand er an der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen, Abteilung Göttingen, im Juni 1973 die „Prüfung für die Zulassung zum Hochschulstudium ohne Reifezeugnis“. Durch seinen Prüfungsschwerpunkt erlangte er die Zulassung im Fach Evangelische Theologie. An der Kirchlichen Hochschule Bethel legte er nach einem Ferienkurs das Hebraicum ab.

Im Herbst 1973 zog er mit der früheren Buchhändlerin der „Buchecke“, seiner späteren Frau, Uta Timpe (* 1948) und deren Tochter zum Studium an der Georgia Augusta nach Göttingen. Während Traugott Bautz Evangelische Theologie, Germanistik, Philosophie und Pädagogik studierte, belegte sie die Fächer Biologie und Deutsch für das Lehramt an Realschulen. Nach dem Referendariat am Ausbildungsseminar Göttingen unterrichtete Uta Timpe-Bautz ab dem Schuljahr 1980/81 an der Orientierungsstufe bzw. später Realschule in Bad Grund und ab 1996 gleichzeitig am Studienseminar Goslar als Fachseminarleiterin für das Fach Deutsch.

Traugott Bautz bestand 1978 das erste Staatsexamen. Seine Hausarbeit schrieb er bei Paul Raabe (1927–2013) über „Göttinger Leser im 18. Jahrhundert. Untersuchungen zur Leserstruktur an Hand von Subskriptionslisten“; ein Dissertationsangebot lehnte Traugott Bautz ab, da ihm eine Stelle im Schuldienst angeboten worden war. Schon vor dem Referendariat war er in der ersten Jahreshälfte 1979 als Lehrer am Grotfend-Gymnasium in Hann.-Münden und für das Fach Deutsch an der dortigen Polizeischule tätig. Von August 1979 bis April 1981 war er Referendar am Studienseminar in Hildesheim und hierauf Lehrer am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Herzberg/Harz, wo er bis zu seiner Pensionierung

am 31. Januar 2009 die Fächer Deutsch, Evangelische Religion sowie Werte und Normen unterrichtete. Vom Sommer 1991 bis zum Sommer 1997 war er beurlaubt, anschließend mit halber Stelle tätig, um genug Zeit für Familie und Verlag zu haben.

Traugott Bautz war ein ausgesprochener Familienmensch. Nicht nur sorgte er sich um das Lebenswerk des Vaters, er betreute auch seine Mutter und pflegte sie bis zuletzt zu Hause, damit sie nicht in ein Heim musste. Zudem kümmerte er sich sehr um seine Enkel und Urenkel.

2. Der Verleger

Ursache für die Gründung des Traugott Bautz Verlages war das von seinem Vater begonnene *Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon* (BBKL). Friedrich Wilhelm Bautz entwickelte unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg die Idee eines biographisch-bibliographischen Kirchenlexikons. Es sollte 3.000 Evangelische Kurzbiographien umfassen und trug den Arbeitstitel „Ihm zu dienen welch ein Stand“. Ab Ende der fünfziger Jahre konzentrierte er sich auf dieses Projekt.

Da sich kein Verlag für dieses bedeutende Vorhaben fand, gründete sein Sohn Traugott bereits als selbstständiger Buchhändler in Hamm einen Verlag, in dem 1975 der erste, ausschließlich von Friedrich Wilhelm Bautz in der Tradition eines Universalgelehrten verfasste Band erschien. Nunmehr hieß es Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, legte einen neuen Schwerpunkt auf die bibliographischen Angaben und nahm nicht nur evangelische Christen auf.

Traugott Bautz führte nach dem Tod des Vaters das Vorhaben weiter, ließ aber die Artikel von Fachpersonen schreiben. Ab 1996 wurden die Beiträge der Printausgabe auch ins Internet gestellt, wodurch Aktualisierungen möglich waren. 1998 war das Grundwerk mit Band XIV abgeschlossen, seitdem erscheinen mindestens einmal im Jahr Ergänzungsbände, die durch kumulative Register gut erschlossen sind. 2020 erschien der 41. Band. So liegen nun über 20.000 Biographien und Bibliographien zu Personen der Kirchengeschichte vor, bei denen es keine Umfangsvorgaben gibt. Dabei ist das Spektrum der Personen nicht auf den en-

gen kirchlich-religiösen Bereich beschränkt, sondern erfasst auch bedeutende Persönlichkeiten des Kultur- und Zeitgeschehens. Durch diese inhaltliche und formale Offenheit ist ein Lexikon eigener Art entstanden, das seinesgleichen sucht. Übernahmeangebote anderer Verlage wurden immer abgelehnt. Gerade durch den zielstrebigem Einsatz von Traugott Bautz wurde das vom Vater begründete *Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon* eine Institution der Theologie und Geschichtswissenschaft. Zum 50-jährigen Bestehen des Kirchenlexikons legten Bautz und der Theologe Bernd Jaspert (* 1944) 2018 eine gewichtige, über 1.000 Seiten starke Festschrift mit dem Untertitel „Ein Weg in die Zukunft“ vor, in dem er über sein Leben mit dem BBKL berichtete. Für ihn war dieses Ereignis ein besonderer Höhepunkt seines Wirkens.

1981 erblickte eine neue Zeitschrift im Traugott Bautz Verlag das Licht der bibliothekarischen Welt, die *Auskunft*. Dieses „Mitteilungsblatt Hamburger Bibliotheken“, so der Untertitel, wurde vom Landesverband Hamburg des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV) herausgegeben und erschien mit vier Heften im Jahr. Die *Auskunft* bestand aus Beiträgen, Rezensionen und Mitteilungen, z.B. über Ausstellungen oder Veranstaltungen. Zu einer Zeit ohne Internet waren gedruckte Informationen zentral. Wer aktuell etwas wissen wollte, griff zu Printmedien, wie Zeitungen und Zeitschriften. Und umgekehrt: Wer wahrgenommen werden wollte, musste in Zeitungen und Zeitschriften, also gedruckt, präsent sein – das galt für Artikel wie für Termine. Mehr noch: Die zahlreichen Hamburger Bibliotheken benötigten, um in Zeiten geringer Haushaltsmittel für den Kulturbereich mit ihren Veranstaltungen und Ausstellungen sichtbar zu sein und gemeinsam auftreten zu können, ein eigenes Periodikum. Im Jahr 2003 wurde der Untertitel der inzwischen geänderten Realität der *Auskunft* angepasst: Aus dem „Mitteilungsblatt Hamburger Bibliotheken“ wurde die „Zeitschrift für Bibliothek, Archiv und Information in Norddeutschland“. Mit dieser Umbenennung entsprach die *Auskunft* der zunehmenden Vernetzung der verschiedenen Informationssysteme Archiv, Bibliothek, Dokumentation und Museum. 1990 kam quasi als Monographienreihe die *Bibliothemata* hinzu, in der bis heute 30 Bände, u.a. Ausstellungskataloge, Tagungspublikationen oder Monographien erschienen sind. Beide Herausgeberkreise weisen große Überschneidungen auf.

Traugott Bautz war der *Auskunft* so verbunden, dass er, wie seine Frau Uta Timpe-Bautz berichtete, das Manuskript aus der Redaktion wohl regelrecht herbeigesehnt habe und es ihm immer ein ganz besonderes Vergnügen gewesen sei, die *Auskunft* zu setzen. Das Setzen war immer das Privileg von Herrn Bautz, keiner seiner Mitarbeiter durfte das übernehmen.

Im Januar 1996 musste Traugott Bautz sich einer Herzoperation unterziehen, in den letzten Lebensjahren führte die hochgradige Herzschwäche dazu, dass er sich mehr und mehr aus dem Verlag zurückziehen musste. 2019 wurde ihm zweimal ein Herzschrittmacher eingesetzt. Am Pfingstmontag 2020 ist er mittags zu Hause ruhig eingeschlafen. Am 19. Juni wurde er im FriedWald Südharz beerdigt.

Herausgeber, Beitragende, Leserinnen und Leser der *Auskunft* sind tief dankbar, dass Traugott Bautz diese Zeitschrift mit ihrer thematischen Vielfalt als ein Unikum in der Publikationslandschaft vierzig Jahre ermöglicht hat. Sie werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

In der Todesanzeige des Verlages wird der schottische Schriftsteller Samuel Smiles (1812-1904) zitiert:

Der Mann selbst stirbt und vergeht;
Doch seine Ideen und Handlungen leben fort
Und hinterlassen der Menschheit einen unauslöschlichen Eindruck.
Und so bekommt der Geist seines Lebens
Dauer und Ewigkeit,
beeinflusst Gedanken und den Willen
und trägt dadurch dazu bei,
den Charakter der Zukunft zu gestalten.

Uta Timpe-Bautz danke ich sehr herzlich für die biografischen Informationen.

Hans Wilhelm Holm Schwarz †

Rainer Hering

Als Ausbilder prägte er durch sein archivisches und landeshistorisches Fachwissen wie seine besondere Art der Vermittlung Generationen von Archivarinnen und Archivaren am Landesarchiv Schleswig-Holstein: Dr. Hans Wilhelm Holm Schwarz, der am 29. Dezember 2019 in Schleswig verstorben ist.

Am 15. Juli 1935 in Kiel als Sohn des Hademarscher Sparkassendirektors Hermann Schwarz und seine Frau Grete, geborene Holm, geboren, wuchs Schwarz in Hanerau-Hademarschen auf, wo er von 1941 bis 1946 die Volks- und anschließend bis 1949 die Realschule besuchte. 1955 legte er in Heide als zweitbester des Jahrgangs die Reifeprüfung ab. Seine Liebe zur Geschichte wurde bereits in jungen Jahren durch die Großeltern geweckt. In Marburg, Hamburg und Kiel studierte er von 1955 bis 1973 Anglistik und Geschichtswissenschaft – zeitweise auch Romanistik, Germanistik und Archäologie – und wurde 1971 mit Auszeichnung promoviert. Thema seiner historischen Dissertation waren Amt und Gut Hanerau von den Anfängen bis 1664. Ein Beitrag zur Geschichte Altholsteins – die Studie wurde von der Philosophischen Fakultät 1972 ausgezeichnet und 1977 in den *Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins* als Band 70 publiziert. Von 1971 bis 1973 arbeitete er am Sonderforschungsbereich 17 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Skandinavien und Ostseeraumforschung).

1973 begann Hans Wilhelm Schwarz nach dem Staatsexamen das Archivreferendariat am Landesarchiv Schleswig-Holstein und legte zwei Jahre später die archivarische Staatsprüfung ab und wurde in Schleswig zum Archivrat, 1979 zum Oberarchivrat ernannt. Zu seinen Tätigkeitsfeldern gehörten die Überlieferungsbildung im Bereich des Landwirtschafts- und des Umweltministeriums sowie der nachgeordneten Behörden, Erschließung und Auskunftserteilung sowie insbesondere der Kreis Rendsburg-Eckernförde und die Ausbildung von fast zwanzig Anwärtinnen und Anwärtern sowie von Referendarinnen und Referendaren. Diesen vermittelte er nicht nur das erforderliche Wissen und eine gründ-

liche Arbeitsweise, sondern er nahm sie am Wochenende auch mit auf Exkursionen durch das Land, um praxisnah Landesgeschichte am Ort zu vermitteln. Viele neben- oder ehrenamtliche in Kommunalarchiven Tätige führte er in ihre Aufgaben ein und vermittelte ihnen archivarische Arbeitstechniken und das Lesen von Handschriften. Gerade seine paläographischen Fähigkeiten und seine ausgezeichneten Sprachkenntnisse waren neben seiner Genauigkeit legendär.

In der Veröffentlichungsreihe des Landesarchivs wurden seine Findbücher der Kreise Eckernförde (Abt. 320, 1976), Plön (Abt. 320 mit Hartmut Haase 1986), Bordesholm (Abt. 320, mit Veronika Eisermann 1993) und Eckernförde (Abt. 320, 3 mit Veronika Eisermann 1996) gedruckt. 1996 legte er mit Veronika Eisermann einen Band über *Archive in Schleswig-Holstein* vor. Mit Reimer Witt (1941-2018) edierte er die Staatsgrundgesetze 1848/49 in Schleswig-Holstein und Lauenburg (1998) und legte einen Ausstellungskatalog vor (1999). Zum 1. August 1998 trat Hans Wilhelm Schwarz vorzeitig in den Ruhestand.

Hans Wilhelm Schwarz war zudem ein akribischer Redakteur und Korrekturleser. Er wirkte von 1978 bis 2015 als Redaktionsleiter des *Rendsburger Jahrbuchs*, Initiator der Beihefte zum Jahrbuch (*Rendsburger Studien*) und von 2000 bis 2008 als Schriftleiter der *Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte*. Darüber hinaus zählte er von Band 8 (1987) bis zum letzten Band 13 (2011) zum Redaktionsausschuss des leider nicht mehr erscheinenden *Biographischen Lexikons für Schleswig-Holstein und Lübeck* und war im Vorstand des Ortsvereins des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes Hanerau-Hademarschen. Zum 70. Geburtstag würdigte ihn der Kreisverein Rendsburg für Heimatkunde und Geschichte e.V. mit einer Festschrift. 2010 und 2017 erschienen zwei gewichtige Bände mit seinen Vorträgen und Aufsätzen, in denen er seit 1962, also noch vor Abschluss des Studiums, Lokal- und Landesgeschichte geschickt miteinander verband. Zeitlich reichten seine Forschungen vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert, geographisch lag ein Schwerpunkt auf Hanerau und Hademarschen, der Stadt Schleswig, Holstein sowie Schleswig-Holstein. Inhaltlich zeigen einige Titel sein breites Spektrum auf: 100 Jahre Hademarscher Spar- und Leihkasse, die Grabplatten der Hademarscher Kirche, das Siegel des Kirchspiels Hademarschen, das Wappen der Gemeinde Hanerau-Hademarschen, Johann der Jüngere, Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg 1545-1622, Hans Treplin

und die Geschichte, das erste Schleswig-Holsteinische Landesturnfest 1862, der Enthaltensamkeitsverein zu Hademarschen von 1843, 1870 in Hohenweststedt, die holsteinisch-dithmarsischen Klagelisten von 1447, das Wappen der Gemeinde Steinfeld, Gliederung der Verwaltung und Rechtspflege in Schleswig-Holstein vor 1867, die schleswig-holsteinische Landesversammlung 1848 bis 1851, die erste Nennung von „Sliesthorp“ 804, die fränkischen Reichsannalen, Schleswig im Spätmittelalter, der Kirchenbau in Hademarschen im Rahmen der mittelalterlichen Lokal- und Regionalgeschichte, ein Grab in Oxford, der Brandstifter und der Spökenkieker – eine Kriminalgeschichte aus Hademarschen im ersten Kriegsjahr 1939/40, wie der S.V. Merkur zu seinem Namen kam, Gerhard der Große – und nicht zu vergessen: Bär, Wolf und Wildeber, Adler, Fisch und Eichhörnchen. Auch zwei Beiträge zum von ihm so geschätzten Western-Film sind publiziert.

So intensiv die Verbindung zu seiner Heimat sowie zu Schleswig-Holstein war, so aktiv war Schwarz doch als Reisender rund um den Globus, getreu seinem von dem Schriftsteller Gorch Fock – eigentlich Johann Wilhelm Kinau (1880–1916) – stammenden Lebensmotto: „Mit der Heimat im Herzen die Welt umfassen“. Dabei hatten es ihm vor allem in die USA angetan, wo er die Schauplätze bekannter Western-Filme und der Indianergeschichte besuchte.

Für sein jahrzehntelanges Engagement im wissenschaftlichen, archivarischen und historischen Bereich wurde ihm am 4. Dezember 2012 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Von den Kolleginnen und Kollegen wurden und werden seine Verlässlichkeit, seine Kompetenz, seine Hilfsbereitschaft und gerade sein Humor sowie seine aufgeschlossene und ausgleichende Wesensart besonders geschätzt. Hans Wilhelm Schwarz wird im Gedächtnis des Landesarchivs Schleswig-Holstein sowie bei vielen Kolleginnen und Kollegen in Schleswig-Holstein und in der Bundesrepublik fest verankert bleiben.

Elke Imberger †

Rainer Hering

Am 31. Juli 2020 verstarb nach schwerer Krankheit in Kiel unsere langjährige Kollegin im Landesarchiv Schleswig-Holstein, Frau Dr. Elke Imberger. Sie wurde am 23. April 1958 in Lübeck geboren, besuchte von 1965 bis 1968 die Lübecker Klosterhof Volksschule und anschließend bis zum Abitur 1977 die Thomas-Mann-Schule. In Kiel – und 1979/80 in Freiburg i. Br. – studierte sie die Fächer Germanistik und Geschichte sowie Philosophie und Erziehungswissenschaften für das Lehramt an Gymnasien und bestand 1984 die erste Staatsprüfung mit Auszeichnung. Gefördert durch ein Stipendium des Landes Schleswig-Holstein verfasste sie anschließend die von Peter Wulf betreute Studie: „Widerstand ‚von unten‘“, die den Widerstand und den Dissens aus den Reihen der Arbeiterbewegung und der Zeugen Jehovas in Lübeck und Schleswig-Holstein während der NS-Zeit behandelte und die 1990 als Dissertation angenommen und im folgenden Jahr mit dem Fakultätspreis der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ausgezeichnet wurde.

Am 1. Mai 1989 wurde Dr. Elke Imberger Archivreferendarin am Landesarchiv Schleswig-Holstein in Schleswig und bestand zwei Jahre später die archivische Staatsprüfung. Als Archivrätin, seit 1996 Oberarchivrätin, wirkte sie als Dezernentin für die Bereiche Justiz und Kultus und betreute zeitweise auch das Archiv der Kieler Universität mit. Ein besonderer Schwerpunkt – gerade bei der Beratung von Benutzerinnen und Benutzern – lag auf der Zeit des „Dritten Reiches“. Schnell erwarb sie sich als engagierte Beraterin einen guten Ruf weit über die Landesgrenzen hinaus. Die sorgfältige persönliche und schriftliche Betreuung des Benutzungsbereichs lag ihr sehr am Herzen. Ein wichtiger Beitrag zur Erschließung ist ihre Verzeichnung des wichtigen Bestandes Abt. 301 Oberpräsidium und Provinzialrat der Provinz Schleswig-Holstein, deren 2005 gedrucktes Findbuch nach wie vor intensiv genutzt wird. 1993/94 fand auf ihre Initiative erstmals eine Vortragsreihe zur Frauengeschichte Schleswig-Holsteins vom Spätmittelalter bis zum 20. Jahrhundert im Prinzenpalais statt, die sie auch als Aufsatzband 1994 herausgab. Große Verbreitung fand ihr zwei Jahre später geschriebenes Heft über die jüdischen Gemeinden in Schleswig-Holstein.

Einer ihrer archivischen Schwerpunkte war die technische Bestandserhaltung. Sie vertrat Schleswig-Holstein von 1992 bis 2012 im Bestandserhaltungsausschuss der Archivreferentenkonferenz des Bundes und der Länder, wo sie betonte, dass auch in kleineren Archivverwaltungen einiges für die Bestandserhaltung getan werden kann – und muss. „Mit ihrem unnachahmlichen trockenen Humor des Nordens holte sie die Mitglieder bei mitunter etwas ausufernden Diskussionen auf den Boden der Tatsachen zurück und konnte so auch wunderbar vermitteln“, erinnert sich die langjährige Vorsitzende Dr. Anna Haberdtzl. Elke Imberger gehörte darüber hinaus dem Landesbeirat Bestandserhaltung an und hat dort das Landeskonzept zur Erhaltung des kulturellen Erbes in Schleswig-Holstein mit entwickelt. Darüber hinaus war sie viele Jahre Vorsitzende des Personalrates und Schwerbehindertenbeauftragte. 2004 wurde sie stellvertretende Leiterin des Landesarchivs und in dieser Funktion 2009 zur Archivdirektorin ernannt. Zum 1. August 2018 wurde sie aus gesundheitlichen Gründen pensioniert.

In zahlreichen Gremien setzte sich Elke Imberger für die landesgeschichtliche Forschung ein: Dem Vorstand der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte gehörte sie von 1993 bis 2014 an, seit 2003 war sie zudem die Schriftführerin. Darüber hinaus engagierte sie sich im Redaktionsausschuss der Zeitschrift für Schleswig-Holsteinische Geschichte und der Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins. Sie war Mitglied im Kuratorium des Instituts für Schleswig-Holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte, im Beirat des Landeskulturverbandes, Schriftführerin des Arbeitskreises historische und sozialwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung in Schleswig-Holstein sowie im Vorstand des Vereins zur Förderung des Landesarchivs Schleswig-Holstein e.V.

Die enge Verbindung von Archivwesen und landesgeschichtlicher Forschung war ein zentrales Anliegen der Archivarin und Historikerin Dr. Elke Imberger. Kennzeichnend für den Menschen Elke Imberger war ein sehr besonderer, trockener Humor. Als bekennende Donaldistin erlangten ihre Beiträge über Sexualität in Entenhausen sowie Gärten und Parks in Entenhausen auch in diesem so ganz anderen Spezialgebiet viel schmunzelnde Anerkennung. Elke Imberger wird im Gedächtnis des Landesarchivs Schleswig-Holstein sowie bei

vielen Kolleginnen und Kollegen, Historikerinnen und Historikern in Schleswig-Holstein und in der Bundesrepublik fest verankert bleiben.

Publikationsverzeichnis – Dr. Elke Imberger

Anja Steinert

1. Als Autorin

Ritter Donald und die Minne. In: Der Hamburger Donaldist (1979) Heft 19, S. 3–5.

Ad maiorem Dorettae gloriam: Das Paradies der guten Seele. In: Der Hamburger Donaldist 25 (1980), S. 3–7.

Mit Hans von Storch: Sexualität in Entenhausen. In: Sexualpädagogik und Familienplanung: Zeitschrift der Pro Familia Deutsche Gesellschaft für Sexualberatung und Familienplanung, 10 (1982), Heft 2, S. 24–26. Nachdruck in: Der Hamburger Donaldist 37 (1982), S. 15–17.

Der BDM (Bund Deutscher Mädels) im „Gau Nordmark“ 1933–1939, Kiel 1984 [Univ. Staatsexamenshausarbeit].

Ein Gänseblümchen unter Orchideen? Aus Daisys Kleiderschrank. In: Der Donaldist 57 (1986), S. 22–26.

Die Ohren der Panzerknacker. In: Der Donaldist 59 (1987), S. 45–46.

Itzehoe im Spätmittelalter und die Reformation (1303-1524). In: Stadt Itzehoe (Hrsg): Itzehoe, Geschichte einer Stadt in Schleswig-Holstein, 1, Itzehoe 1988, S. 31–41.

Widerstand „von unten“: Widerstand und Dissens aus den Reihen der Arbeiterbewegung und der Zeugen Jehovas in Lübeck und Schleswig-Holstein 1933 – 1945, Neumünster 1991 (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins 98) [Zugl.: Kiel, Univ., Diss., 1990].

Studienfahrt der Archivschule nach Paris. In: Der Archivar 43 (1990), S. 470–471.

Geschichte von unten – was kann von oben getan werden? Bericht über eine Veranstaltung der SPD-Landtagsfraktion. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte (1991), 39, S. 8–9.

Einweihung des Neubaus für das Landesarchiv Schleswig-Holstein: ein Exodus ist abgeschlossen. In: *Der Archivar* 45 (1992), S. 258–261.

Jehovas Zeugen in Nordfriesland 1933–1945. In: *Nationalsozialismus in Nordfriesland*. Hrsg. von Thomas Steensen. Bräist/Bredstedt 1993, S. 57–65.

10. Schleswig-Holsteinischer Archivtag in Schwarzenbek. In: *Der Archivar* 47 (1994,) S. 683–684.

Jüdische Gemeinden in Schleswig-Holstein, Neumünster 1996 (*Geschichte und Kultur Schleswig-Holsteins* 1).

Nationalsozialistische Herrschaftsorganisation in Schleswig-Holstein – Ein Tagungsbericht. In: *Mitteilungen der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte* (1996), 49, S. 16–18.

Die Bedeutung von technischen Normen für die Archivpraxis. In: *Qualitätssicherung und Rationalisierungspotentiale in der Archivarbeit: Beiträge des 2. Archivwissenschaftlichen Kolloquiums der Archivschule Marburg*. Hrsg. von Karsten Uhde. Marburg 1997 (*Veröffentlichungen der Archivschule Marburg Institut für Archivwissenschaft* 27) S. 115–122.

Mit Frank Lubowitz: *Perspektiven und Aufgaben der landesgeschichtlichen Forschung in einem Europa der Regionen* – Colloquium der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte am 15. November 2008 im Hörsaal H 4 der Christian-Albrechts-Universität Kiel. In: *Mitteilungen der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte* (2009), 76, S. 45–52.

Findbuch des Bestandes Abt. 301: Oberpräsidium und Provinzialrat der Provinz Schleswig-Holstein. Schleswig 2005 (*Veröffentlichungen des Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs* 87).

Gärten in Entenhausen. In: *Die Ordnung der Natur: Vorträge zu historischen Gärten und Parks in Schleswig-Holstein*. Hrsg. von Rainer Hering. Hamburg 2009 (*Veröffentlichungen des Landesarchivs Schleswig-Holstein* 96), S. 215–247.

Mit Felicitas Glade: Ein außergewöhnliches Geburtstagsgeschenk: Die Amtsenthebung der Schleswiger Klosterprieörin Jenny von Scheele im